

IWANOWSKI'S ebook



Mit
Wandertipps und
Routen für Selbstfahrer

10. Auflage!

Standardwerk
seit mehr als
20 Jahren!

Tipps! für individuelle Entdecker

HAWAII



Mit vielen Karten



IWANOWSKI'S

HAWAII – Autorentipps



Der Kompromiss hat sich für **Armin E. Möller** ausgezahlt. Sein Vater wollte, dass der Sohn studierte. Als fertiger Diplom-Kaufmann machte der aber, was er wollte. Er ging zur Badischen Zeitung und wechselte danach zum WDR. Als Reporter hat er viele Länder besucht, woraus sich eine wahre Reiseleidenschaft entwickelte. Und Hawaii? Ein Sehnsuchtsziel, das er zusammen mit Ehefrau **Ursula** erkundete.

In Iwanowski's Reisebuchverlag ist von Armin E. Möller außerdem der Titel „101 Reisen mit der Eisenbahn - Die schönsten Strecken in aller Welt“ erschienen.

Unser Autor **Armin E. Möller** gibt **nützliche Tipps** und **individuelle Empfehlungen**:

1. TIPP

Das gibt es nur in Hawaii: Mit dem Rad aus der alpinen Höhe von über 3.000 m bis hinunter zum Meer fahren. Einige Fahrradverleiher machen es am Haleakala auf Maui möglich und sorgen dafür, dass auf der kurvigen Strecke niemand übermäßig schnell fährt, S. 332.



2. TIPP

Bei der Fahrt am Wailua River entlang sollte ein Regenschirm im Gepäck sein, denn dies ist die feuchteste Ecke des ganzen Archipels! Auch ein Picknickkorb mit Ananas bietet sich an: Auf Kauai wachsen die wohl-schmeckendsten Früchte Hawaiis, S. 446.

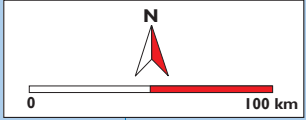


TOP-TIPP

Honolulu, die Hauptstadt des US-Bundesstaates Hawaii, sowie die gesamte Insel Oahu können bequem und sehr preiswert per Linienbus erkundet werden. „TheBus“ wurde zu Recht für sein Angebot in Amerika ausgezeichnet. Fahrten lassen sich von zu Hause aus planen unter www.theBus.org, S. 249.



Hawaii Übersicht



© graphic

Honolulu - Übersicht



Armin E. Möller

Hawaii



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Hawaii **10. Auflage 2019**

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: Na Pali Coast © Design-Pics / LOOK-foto
Alle anderen Farbbildungen: s. Bildnachweis S. 538
Layout: Ulrike Jans, Krummhörn
Aktualisierung Layout & Lektorat: Annette Pundsack, Köln
Karten und Reisekarte: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen
Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de
Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ISBN epub: 978-3-86457-334-7
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-335-4
ISBN pdf: 978-3-86457-336-1



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit sogenannten QR-Codes versehen, die vor der Reise per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten – der „gewichtige“ Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar.

Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.

EINLEITUNG 12

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK 14

2. HAWAII-KUNDE 18

Der Aloha-Staat 19

Historischer Überblick 20

Die polynesische Besiedlung 20

Die Navigationskunst der Polynesier 21

Die europäische Entdeckung 24

Cook, nur Entdecker Nr. 2? 24 · Captain James Cook 25 ·

Weitere „Entdecker“ 28

Könige, Walfänger und Missionare 29

Der Beginn des Handels 31 · Die Walfänger 31 · Die Gottes-

männer 33 · Die Welt interessiert sich für Hawaii 35 ·

Hawaii wird Zuckerinsel 36 · Das hawaiianische Königshaus 37 ·

Putsch der Zuckerbarone und Ende der Monarchie 42 ·

Die Republik Hawaii 43

Das amerikanische Hawaii 43

„The Big Five“ und soziale Unruhen 44 ·

Mit der Welt verbunden 45

Pearl Harbor und der Zweite Weltkrieg 46

Das moderne Hawaii 49

Der US-Bundesstaat Hawaii 49

Zeittafel 51

Landschaftlicher Überblick 53

Die Entstehung der Inseln 53

Die Feuerinseln – Vulkane, Lava, Flutwellen 54

Wie viele Feuer speiende Berge gibt es auf Hawaii? 54 ·

Welche Vulkanformen kann man unterscheiden? 55 ·

Lava ist nicht gleich Lava 56 · Hawaii ist Erdbebengebiet 58 ·

Achtung Tsunamis! 58



Meeresstraßen und Inseln, Canyons und Berge	60
Große und kleine Inseln 60 · Das Meer 60 · Die Küsten 61 · Die Berge 62 · Die Täler 63	
Die Tiere Hawaiis	64
Landtiere 64 · Vögel 66 · Meerestiere 68	
Hawaiianische Pflanzenwelt	72
Bäume 72 · Blumen 75 · Nutzpflanzen 76	
Klima, Jahreszeiten und Temperaturen	78
Klimaentscheidend: die Passatwinde 78 · Niederschläge 79 · Tageslicht und Sonnenstunden 80 · Klimatabellen 81	
Kultureller Überblick	82
Das alte Hawaii	82
Gesellschaft 82 · Kunst und Spiele 84 · Religion 85 · Mana und Kapu 87	
Kunst, Architektur und Kunsthandwerk	87
Die Felsbildkunst 88 · Holzschnitzerei und Bildhauerei 89 · Die Federkunst 90 · Flechtkunst und Textilherstellung 91 · Die Blumenkränze (Leis) 91 · Die Baukunst 92	
Musik und Tanz	94
Der Hula 94 · Musik 95 · Der Surf-Sport 96	
Hawaiianisch und Pidgin-Englisch	97
Hawaiianisch 97 · Pidgin-Englisch 98	
Essen und Trinken	99
Bevölkerung und Gesellschaft	101
Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur	101
Die ethnischen Gruppen	102
Hawaiianer und „Teil-Hawaiianer“ 103 · Die Ostasiaten 103 · Die Weißen 105 · Heutige Zuwanderer 109	
Religion	109
Feste und Veranstaltungen	110
Wirtschaft	114
Landwirtschaft und Viehzucht 114 · Militär 115 · Tourismus 115 · Transport- und Bauwesen 116 · Weitere Wirtschaftszweige 117 · Soziale Lage 118	

3. REISETIPPS

Die gelben Seiten: Allgemeine Reisetipps A–Z

Die grünen Seiten: Das kostet Hawaii



REISEN AUF HAWAII	166
4. REISEN AUF OAHU	168
Überblick	169
Redaktionstipps 172	
Oahu erkunden	173
Honolulu	174
Überblick	174
Downtown Honolulu	177
Iolani Palace 177 · Statue von König Kamehameha I. 180 · Aliiolani Hale/Justizpalast 181 · State Archives und Library 181 · Honolulu Hale 181 · Kawaiahao Church 182 · Mission Houses 183 · Aloha Tower Marketplace 183 · Chinatown 184 · St. Andrew's Cathedral 186 · Washington Place 187 · Hawaii State Art Museum 187 · Hawaii State Capitol 187	
Waikiki	188
Hawaii Convention Center 191 · Kalakaua Avenue 191 · US Army Museum of Hawaii 192 · Waikiki Beach 193 · Royal Hawaiian Center 193 · Royal Hawaiian Hotel 194 · Moana Surfrider 194 · Waikiki Beach Center 196 · St. Augustine by-the-sea 196 · Honolulu Zoo 196 · Kapiolani Park 197 · Waikiki Aquarium 197 · Diamond Head State Monument 198	
Pearl Harbor	199
USS Arizona Memorial & Visitor Center 202 · USS Bowfin Submarine Museum & Park 203 · Schlachtschiff „USS Missouri“ 204 · Pacific Aviation Museum 204	
Sehenswürdigkeiten in der Umgebung	205
Bernice Pauahi Bishop Museum 205 · Foster Botanical Garden 207 · Honolulu Museum of Arts 207 · Nuuanu Valley 208	
Zwischen Honolulu Downtown und Waikiki	214
Kewalo Basin und Ward Warehouse 214 · Ala Moana Beach Park und Shopping Center 214	
Einmal rund um Oahu	216
Überblick	216
Der Südosten und der Osten	217
Hanauma Bay und Koko Head 217 · Sea Life Park 220 · Waimanalo Bay 221 · Kailua 221 · Byodo-In Temple 222 · Kualoa 223 · Polynesian Cultural Center 224 · Laie 225 · Kahuku 226	
Entlang der Nordküste und durch Zentral-Oahu	228
Puu O Mahuka Heiau 228 · Waimea Valley 230 · Haleiwa 231 · Dole Pineapple Pavilion 233 · Wahiawa 235	
Fahrt entlang der Westküste	236
Waipahu 238 · Makaha und Makaha Valley 240 · Yokohama Bay 241	





5. REISEN AUF MAUI 258

Überblick 259

Redaktionstipps 262

Die Inselhauptstadt Wailuku und Umgebung 263

Wailuku und Kahului _____ **265**

Wailuku 265 · Kahului 267

Iao Valley _____ **268**

Waikapu (Maui Tropical Plantation) _____ **270**

Von Wailuku/Kahului nach Kihei, Wailea und Makena _____ **271**

Kihei 273 · Wailea 273 · Makena 274 · Molokini 276

Der Hana Highway 277

Von Wailuku/Kahului nach Hana _____ **279**

Paia 279 · Keanae 283 · Wailua 283 · Waianapanapa State

Park 285 · Hana 286

Von Hana nach Kipahulu und weiter auf der Westroute _____ **290**

Der Haleakala Crater und das Upcountry 293

Fahrt zum Haleakala Crater _____ **293**

Das Upcountry _____ **299**

Kula 300 · Ulupalakua Ranch 300 · Makawao 301

Inselrundfahrt im Westen 302

Von Wailuku/Kahului nach Lahaina _____ **303**

Maalaea 303 · Olowalu 306

Lahaina _____ **307**

Historischer Überblick 307 · Ortsbesichtigung/Stadtrundgang 309

Von Lahaina rund um die westliche Halbinsel _____ **316**

Kaanapali 317 · Zwischen Kaanapali und Kapalua 318 ·

Kapalua 319

Über die Nordküste zurück nach Wailuku/Kahului _____ **320**

Die Insel Kahoolawe 321

6. REISEN AUF HAWAII – THE BIG ISLAND 338

Überblick 339

Redaktionstipps 343

Kailua-Kona und Umgebung 344

Stadtrundgang _____ **345**

King Kamehameha Hotel und Ahuena Heiau 345 · Kailua Pier

347 · Hulihee Palace 348 · Mokuaikaua Church 348 · Kona Inn

Shopping Village 349 · Waterfront Row 349 · Kona Brewing Co.

350



Von Kailua-Kona zum Puuhonua o Honaunau	350
Alii Drive 350 · Kealakekua Bay State Historical & Underwater Parks 354 · Puuhonua o Honaunau National Historic Park (Place of Refuge) 355 · St. Benedict's Church (Painted Church) 359 · Holualoa 360	
Der Süden von Big Island	361
Zwischen Kailua-Kona und South Point	361
Abstecher zum South Point 363	
Zwischen South Point und dem Hawaii Volcanoes National Park	364
Naalehu 364 · Punaluu 364	
Der Hawaii Volcanoes National Park	366
Überblick	366
Der Crater Rim Drive	370
Kilauea Visitor Center 371 · Sulphur Banks 372 · Steam Vents 372 · Kilauea Overlook 372 · Jaggar Museum 372 · Halemaumau Overlook 373 · Keanakakoi Overlook 373 · Devastation Trail 373 · Puu Puai Overlook 373 · Thurston Lava Tube 374 · Kilauea Iki Overlook 374	
Die Chain of Craters Road	375
Weitere Sehenswürdigkeiten und Volcano Village	378
Volcano Village 379	
Vom Hawaii Volcanoes National Park nach Hilo	379
Abstecher nach Puna/Kalapana 381	
Hilo	383
Überblick 383 · Der Banyan Drive (Waiakea Peninsula) 384 · Das moderne Stadtzentrum 386 · Rundgang durch den historischen Distrikt 388 · Das Imiloa Astronomy Center 391 · Der Wailuku River State Park 392	
Der Norden von Big Island	392
Von Hilo nach Waimea über Highway 19	393
Hawaii Tropical Botanical Garden 394 · Abstecher zu den Akaka Falls 395 · Laupahoehoe Point 396 · Abstecher zum Waipio Valley 396 · Nach Waimea 398	
Waimea (Kamuela)	398
Überblick 398 · Ortsbesichtigung 400	
Von Hilo nach Waimea über die Saddle Road	401
Abstecher zum Mauna Kea 402	
Abstecher zur Nordspitze	405
Puukohola Heiau 405 · Lapakahi State Historical Park 407 · Hawi 408 · Kapauu 408 · Pololu Valley Lookout 410 · Zurück nach Waimea 410	
Zwischen Waimea und Kailua-Kona	411
Nach Kailua-Kona über die Küstenstraße (Hwy. 19) 412	



7. REISEN AUF KAUAI 430

Überblick 431

Redaktionstipps 434

Lihue: die Inselhauptstadt und ihre Umgebung 435

Überblick _____ **435**

Lihue _____ **435**

Kauai Museum 435 · County Building 437 · Grove Farm

Homestead & Sugar Plantation Museum 438 · Menehune

Fishpond/Alekoko Fishpond 439 · Lutheran Church 440

Umgebung von Lihue _____ **441**

Ausflug zur Kilohana Plantation 441 · Ausflug zu den Wailua Falls

442

Der Osten und die Nordküste: zwischen Lihue und Haena 442

Überblick _____ **442**

Von Lihue nach Kapaa _____ **444**

Wailua Marina 444 · Fern Grotto 445 · Smith's Tropical Paradise

Park 445 · Abstecher zu den Opaekaa Falls 446 · Wailua 447 ·

Kapaa 449

Von Kapaa nach Hanalei _____ **449**

Abstecher zum Kilauea Point 450 · Princeville 452 · Hanalei 453

Von Hanalei zum Haena State Park _____ **454**

Haena State Park _____ **455**

Die Südküste: zwischen Lihue und Polihale State Park 458

Überblick _____ **458**

Von Lihue nach Waimea _____ **459**

Abstecher nach Koloa und Poipu 459 · National Tropical

Botanical Garden 461 · Kalaheo 463 · Hanapepe 463 · Russian

Fort Elizabeth 465 · Waimea 466

Von Waimea zum Polihale State Park _____ **467**

Polihale State Park und Queen's Pond 468

Abstecher ins Inselinnere: zum Waimea Canyon _____ **469**

Die Insel Niihau 484

8. REISEN AUF MOLOKAI	486
Überblick	487
Redaktionstipps 489	
Der Süden und Osten:	
vom Flughafen über Kaunakakai zur Halawa Bay	490
Kapuaiwa Grove und Church Row	490
Kaunakakai, die Inselhauptstadt	491
Entlang der Südküste	492
Halawa Bay	495
Zum Waikolu Lookout	496
Der Norden: vom Flughafen zur Kalaupapa Peninsula	497
Kualapuu	498
Palaau State Park	500
Phallic Rock 500 · Kalaupapa Outlook 501	
Kalaupapa	501
Vom Flughafen zur Westküste	506
Maunaloa	506
9. REISEN AUF LANAI	512
Überblick	513
Redaktionstipps 515	
Die Inselhauptstadt Lanai City und das Palawai Basin	516
Ausflug zur Nordküste	518
Ausflug zur Südküste	520
Munro Trail	521
Ausflug zum Garden of the Gods	523
Ausflug zur Westküste	524
10. HAWAII PER SCHIFF	529
ANHANG	531
Hawaiianisches Wörterbuch	531
Literatur	532
Stichwortverzeichnis	534



Weiterführende Informationen

Der Beweis des Nainoa Thompson	22	Die Hana-Hühner	290
James Cook – Weltumsegler, Forscher und Entdecker	27	Die Protea-Pflanze	299
Der Einiger Hawaiis: König Kamehameha I.	29	Die Buckelwale	305
Missionar Hiram Bingham	34	SUP	347
Gesundmacher	76	Ironman – der Hawaii-Triathlon	347
Hawaii und das Zuckerrohr	77	Der Kona-Kaffee	354
Festessen auf Hawaiianisch: Luau	100	Captain Cooks Tod	355
Hawaii und die Deutschen	107	Vulkan am Telefon und im Netz	378
Hawaiis berühmtester Sohn – Barack Obama	119	Die Tsunamis von Hilo	387
Der Vater des Surf-Sports: „Duke“ Paoa Kahanamoku	195	John Palmer Parker und die Parker Ranch	399
Der 7. Dezember 1941: Chronologie des Angriffs auf Pearl Harbor	200	Die King Kamehameha Statue	409
Die Mormonen und Hawaii	227	Georg Anton Schäffer und das „russische Hawaii“	465
Die Dole Company und der Ananasanbau auf Oahu	234	Die Königlichen Fischteiche von Molokai	493
		Die Lepra, Father Damien und Kalaupapa	502

Karten

Hawaii – Big Island	340/341	Lanai	514
- Crater Rim Drive	370	- Lage	513
- Hawaii Volcanoes NP	366	Maui	260
- Hilo – Waimea	394	- Haleakala und Upcountry	295
- Hilo: Downtown	389	- Hana Highway	280
- Hilo: Übersicht	384/385	- Hana	287
- Kailua-Kona – Puuhonua o Honaunau	351	- Kihei – Wailea – Makena	272
- Kailua-Kona – Volcanoes NP	362	- Lage	259
- Kailua-Kona	346	- Lahaina	308
- Lage	339	- Wailuku und Kahului	266
- Nord-Kohala und Waimea	405	- Westen	302
- Osten	380	Molokai	488
- Puuhonua o Honaunau	357	- Kalaupapa Peninsula	501
- Waimea – Kailua-Kona	412	- Lage	487
Kauai	432	Niihau	484
- Lage	431	Oahu	170
- Lihue – Waimea	458/459	- Honolulu: Downtown	178
- Lihue	436	- Lage	169
- Norden	450/451	- Norden und Zentral-Oahu	229
- Osten	443	- Osten	222
- Waimea Canyon und Westen	470	- Südosten	218
		- Waikiki	190/191
		- Westen	237

Karten in den Umschlagklappen

vorne: Hawaii: Übersicht

hinten: Honolulu: Übersicht

Legende

	US Interstate Highway		Leuchtturm
	US Highway		Höhle
	Provincial Highway, mit Entfernung (in km)		Pass
	Nebenstraße		Picknick
	Piste		Golf
	Großstadt		Camping, Zelten
	Stadt		Berg mit Höhe (im Metern)
	Kleinstadt		Surfen
	Sehenswürdigkeit		Strand
	Information		Tauchen
	Denkmal, Monument		Aussichtspunkt
	besonderes Gebäude		Internationaler Flughafen
	Museum		Regionalflyhafen
	Krankenhaus		National Park
	Festung		State Forest, State Park, Forest Reserve, National Forest, National Wildlife Refuge, Natural Area Reservation
	Kirche		Hotel außerhalb einer Stadt
	Friedhof		Hotel/Übernachten
	Buddhistischer Tempel		Restaurant/Essen & Trinken
	Shopping		
	Parkplatz		

EINLEITUNG



Auf den Hawaii-Inseln kann man an jedem Tag neue und dabei andersartige Landschaften erkunden. Die Unterschiede werden bewusst in den Eigenbeschreibungen betont. Kauai im Westen schmückt sich mit dem Slogan „The Garden Isle“. Oahu, mit der Hawaii-Metropole Honolulu, ist „The Gathering Place“, der Treff- und Versammlungsort. Freundlich stellt sich Molokai als „Friendly Isle“ dar und Maui sieht sich zu Recht als „The Valley Isle“ (Insel der Täler). Die Hawaii-Insel, die dem Archipel den Namen gab, ist „The Big Island“ – groß und gewaltig. Bleibt noch Lanai: Der Inselzweig will nur „The Pineapple Isle“, die Ananasinsel, sein. Jede der Hawaii-Inseln ist auf ihre Art einzigartig. Eine Art Paradies – aber gut erschlossen. Über gut ausgebaute Straßen fährt man oberhalb zerklüfteter Steilklippen von einem Aussichtspunkt zum nächsten. Lavaströme, Korallengärten und schneebedeckte Vulkangipfel, hohe und noch höhere Wasserfälle, eine wüstenähnliche Steppe, dichter Regenwald, dann wieder liebliche Meeresbuchten und ausgedehnte Weideflächen, auf denen Rinder weiden – all das kann man auf einer einzigen Fahrt nacheinander erleben.

Hawaii liegt isoliert mitten im Pazifik. Deshalb haben sich hier Pflanzen und Tiere entwickelt, die anderswo auf der Welt nicht vorkommen. Flora und Fauna des Archipels haben sich auf üppige Regenfälle auf der einen Seite der Vulkangebirge und die Trockenheit auf der anderen eingestellt und dem jeweiligen Lebensraum angepasst. Manche Bäume sehen aus, als seien sie mit grünen Girlanden geschmückt, dazwischen leuchten die Blüten des Tulpenbaums in Rot und Gelb auf. Das Meer vor Kauai, Big Island, Oahu, Molokai und Maui gilt als „Fortpflanzungsgewässer“ für Buckelwale. Hier bringen sie ihre Jungen zur Welt und hier paaren sie sich, um dann nach genau einem Jahr wiederzukommen, um das nächste Waljunge zu gebären. Bis in den April hinein werden Whale-Watching-Touren angeboten.

Zuweilen verorten Reisebüros Hawaii schon mal in die Südsee. Das hilft, Hawaii-Reisen zu verkaufen, ist aber geografisch absolut nicht korrekt. Die Hawaii-Inseln liegen im Nord-Pazifik und markieren die nördliche Ecke des „Polynesischen Dreiecks“, das Tausende von Südsee-Inseln ein- und umschließt. Vom Gefühl her aber könnte es passen, denn Hawaii ist in etwa die US-amerikanische „South Sea“. Das Klima hier ist ganz anders als in allen übrigen 49 Staaten der USA, eben mehr wie in der Südsee. Auf Hawaii wird es nie so richtig kalt, dies hier ist die warme Ecke des Nord-Pazifiks. Das gilt auch für das Meereswasser rund um die Hawaii-Inseln. Selbst wenn die Nordhalbkugel der Erde unter Schnee versinkt, kann man hier auch im tiefsten Winter im Meer schwimmen, es sei denn, die Wellen an den nordöstlichen Stränden des Archipels sind mal wieder so hoch, dass sich nur die mutigsten Surfer ins Wasser wagen. Hawaii zählt zwar nicht zur Südsee, aber tropisch sind die Inseln allemal. Die Tropen beginnen etwa 300 km nördlich von Hawaii. Hier steht die Sonne um 12 Uhr mittags genau im Zenit. Sie geht stets gegen 6 Uhr morgens auf und zwölf Stunden später um 18 Uhr unter. Das wirkt sich auch auf den Hawaii-Archipel aus, wo es entsprechend rund ums Jahr zur gleichen Zeit hell oder wieder dunkel wird.

Kein Zweifel: Auf Hawaii tut sich eine eigene, wunderbare kleine Welt auf, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Dies kann jeder auf seine individuelle Art und Weise tun, beste Voraussetzungen dafür gibt es: Man muss nur das jeweilige Urlaubsquartier verlassen, so komfortabel es auch sein mag, um die Insel, auf der man sich gerade befindet, kennenzulernen. Keine hawaiianische Insel ist wie die andere. Die Zeit nur am Strand zu verbringen – das wäre reine Verschwendung. Dazu ist Hawaii einfach zu schön!

Köln, im Juni 2018

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK





Zur hawaiianischen Inselkette gehören Inseln zwischen dem 19. und 28. nördlichen Breitengrad und zwischen dem 154. und 178. Grad westlicher Länge mitten im Nord-Pazifik. Sie besteht aus acht größeren – der eigentliche US-Staat Hawaii – und über hundert kleinen Inseln oder Riffen, die sich in einer 2.000 km langen Kette bis zur Datumslinie hinziehen. Die gesamte Landfläche beträgt 16.700 km² (zum Vergleich: Mallorca ist nur 3.460 km² groß). Der Name „Hawaii“ ist doppeldeutig. Es ist einerseits der Name der größten unter den hawaiianischen Inseln und andererseits der Staatsname für diesen US-Staat im Meer.

Auf den Hawaii-Inseln gibt es höchst unterschiedliche **Landschaften**. Mancherorts reichen zwei Stunden mit dem Mietwagen, und man kann auf diese Inselwelt aus einer Höhe von 3.000 m und mehr hinunterschauen. Von den Orten unten an den Küsten hinauf in die Gipfelregion der Vulkane wurden gut befahrbare Straßen gebaut, die durch Zuckerrohrfelder, Regenwälder, Wüstenstreifen, Steppen, Viehweiden oder Lavafelder auf schneegekrönte Drei- und Viertausender hinaufführen. Bei der Rückfahrt geht es dann durch Kaffeeplantagen oder mit etwas Glück vorbei an einem der zwei Weingüter Hawaiis.

Während alle anderen Inseln des Archipels durch die Einwirkung des Meeres immer in Gefahr sind, etwas zu schrumpfen, nimmt die Landmasse von Big Island noch immer zu. Die Insel wird größer. Für Geologen, die gewohnt sind, in Aber-Millionen von Jahren zu denken, ist Hawaii ein junges Land, sozusagen ein „Baby“. Hawaii stieg und steigt dank einer Drift des pazifischen Beckens über eine Magma-Kammer (hot spot) aus dem Ozean auf. Die ersten Inseln bildeten sich vor 70 Mio. Jahren, und der Archipel kann immer noch wachsen.

Der Untergrund der Inselkette ist noch lange nicht zur Ruhe gekommen. Hawaiianer sind gewohnt, dass die Erde immer mal wieder bebzt. Einige tätige Vulkane wie auf Big Island sind eine Touristenattraktion. Im Mai 2018 meldete sich der Kilauea auf Big Island mit Eruptionen zurück, die Erde bebte, Lavaströme drangen aus Erdspalten, Gas- und Aschewolken beeinträchtigten das Leben der Einwohner. Es gibt aber aktive Vulkane auf dem Meeresboden – etwas östlich von Big Island – die man nicht sieht. Hawaii lebt mit seinen mehr oder weniger aktiven Vulkanen – und dank der Vulkan-Touristen zum Teil auch von ihnen. Wer die Inseln besucht, will die Kraterlandschaften in der Höhe sehen, deshalb wurden auch Straßen bis in die Gipfelregionen der Vulkane, mehr als 3.000 m über dem Meer, gebaut.

Zu den größten Naturwundern gehören die beiden Viertausender Mauna Kea und Mauna Loa sowie der als „aktivster Vulkan der Welt“ bezeichnete Kilauea auf Big Island, die Caldera (Trockengebiet) des Haleakala auf Maui, der Garden of Gods auf Lanai, die höchsten Steilklippen der Welt auf Molokai, die Tuffkegel des Diamond Head und Punchbowl Crater auf Oahu sowie die Na Pali Coast, der Waimea Canyon und der Akalai Swamp auf Kauai.

In den Küstenwäldern auf der Regenseite der Inseln wachsen Bäume und Pflanzen, wie es sie sonst nicht noch einmal auf der Erde gibt. Diese einzigartige **Flora** ist eine Folge der sehr isolierten Lage, viele hundert Kilometer von anderen Inseln oder Kontinenten entfernt. Tulpenbäume (gelb und rot), Hibiskus (meist gelb, aber


auch rot und weiß), Orchideen, Anthurien, Proteen und auf alten Lavafeldern in großer Höhe auch das mit der Sonnenblume verwandte Silversword gehören zur einzigartigen Hawaii-Flora, eine Sehenswürdigkeit für sich und das oft direkt am Straßenrand.

Auch die **Tierwelt** ist einzigartig: An den Stränden und entlang der Felsen- und Lavaküsten der Hawaii-Inseln sind Mönchsrobben zu Hause, und Seeschildkröten kommen hier her, um ihre Eier im warmen Sand zu vergraben. Whale Watching wird angeboten, wenn die Buckelwale während des arktischen Winters hier ihre Jungen zur Welt bringen und sich paaren. Die Schilder, die an einigen Strandabschnitten vor Haien warnen, sollte man ernst nehmen. Wer an solchen Stränden zu weit heraus schwimmt, ist gefährdet.

Den Hawaiianer als solchen gibt es nicht. Einige **Menschen**, die man etwa an den Kassen der Nationalparks oder auch in den Banken trifft, erzählen stolz, dass sie der polynesischen Urbevölkerung Hawaiis angehören. Die meisten Einwohner Hawaiis kamen später auf die Inseln. Es waren Europäer und Amerikaner, die als Pflanzer oder Walfänger ihr Glück suchten oder als Missionare hierher geschickt wurden. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es viele japanische Siedler, aber auch Filipinos oder Chinesen zog es hierher. Sie alle haben ihre Kultur mitgebracht und Tempel, Kirchen, Moscheen und Gebetshäuser gebaut. In Museen und Galerien gibt es Ausstellung von und über die verschiedenen ethnischen Gruppen. Hawaii ist ein Inselstaat zwischen dem amerikanischen und dem asiatischen Kontinent. Neben vielen amerikanischen Touristen kommen vor allem die Japaner gerne. Für sie ist Hawaii das, was die Kanaren und Madeira für die Europäer sind.

2. HAWAII-KUNDE



Hawaii-Statistik		
Fläche:	16.700 km ² Landfläche, 11.700 km ² Pazifik zählen mit zur Staatsfläche	
Einwohner:	1.427.538 (48 Ew. pro km ²)	
Hauptstadt:	Honolulu (Oahu; 352.000 Ew.)	
Glaube:	50 % Christen (etwa zur Hälfte Katholiken und Protestanten), Buddhisten, Shintoisten und eine größere Zahl von Sekten jeder Glaubensrichtung	
Höchster Berg:	Mauna Kea auf Big Island, 4.205 m	
Staatsvogel:	Hawaiianische Gans (<i>Nene</i>)	
Staatsblume:	Gelber Hibiskus (<i>Pua mao hau hele</i>)	
Staatsbaum:	Kerzennussbaum (<i>Kukui</i>)	

Der Aloha-Staat

Hawaii ist der einzige Bundesstaat der USA, in dem es ein „richtiges“ Königsschloss gibt, vom 18. Jh. an bis 1893 regierte hier ein König. Danach wurde aus dem Königreich zunächst ein Territorium der USA. 1959 wurde der Archipel als 50. Staat in die Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen.

Die Hawaiianer haben darauf verzichtet, den offiziellen Staatsnamen Hawaii auf die Nummernschilder der Autos zu setzen, so wie es die übrigen 49 US-Staaten halten. Auf den Autokennzeichen steht schlicht „The Aloha State“. Das genügt. Aloha ist ein freundliches Wort. Mit „Aloha“ wird man auf den Hawaii-Inseln überall, im Bus, beim Autovermieter oder auch auf der Straße, begrüßt. Aber Aloha nur als Gruß, wie in Deutschland das „Guten Tag“ zu werten, wäre zu wenig. Aloha steht auch für Nächstenliebe, Mitgefühl und Zuwendung – für das ganz eigene Hawaii-Gefühl!

Hawaii-Gefühl

Das Gefühl wird gefördert durch eine überall gehisste Staatsflagge, die irgendwie unamerikanisch wirkt, dafür aber britisch. Der Union Jack, die Fahne des Vereinigten Königreichs, ist Teil der offiziellen Fahne von Hawaii. Die allgemein überzeugende Antwort auf die Frage, warum dieses britische Symbol für einen US-Staat steht, gibt es nicht, zumal Hawaii auch nie eine britische Kolonie war. Dennoch, Engländer waren hier und haben Handel mit den Hawaiianern betrieben. Es könnte also sein, so wird vermutet, dass ein britischer Seemann sie im Jahr 1816 für den König von Hawaii entworfen und seine britische Flagge in den Fahnenentwurf hinein gemogelt hat.

Manche halten es mit dieser Erklärung: Der König von Hawaii habe sich damals mit den in seiner Weltregion führenden Mächten gleichermaßen gut stellen wollen und entsprechend Motive aus deren Flaggen übernommen. Der Union Jack im linken oberen Feld und die acht waagerechten roten, blauen und weißen Streifen seien demnach Anlehnungen an die britische und die amerikanische Flagge. So oder so, sicher ist auf jeden Fall, dass der hawaiianische König Kamehameha I. ein glühender Bewunderer der Briten war und sie sogar zur Schutzmacht für sein Inselreich er-

klärte. Ein Geschenk, wie er meinte. Dazu passte der Union Jack. Heute ist die Hawaii-Flagge zumeist zusammen mit dem Sternenbanner zu sehen, da stören die Anklänge an Großbritannien kaum.

Bevölkerung

In der nach der Bevölkerungszahl geordneten Liste der Staaten der USA findet sich Hawaii als Staat Nr. 50 mit 1.427.538 Einwohnern (Stand: 2017) an 40. Stelle. Die meisten Hawaii-Amerikaner leben auf der Insel Oahu und dort in der Hauptstadt Honolulu. Auf Niihau, der kleinsten bewohnten Insel Hawaiis, wurden zuletzt 300 Einwohner gezählt. Hier wird noch die alte aus dem Polynesischen abgeleitete hawaiianische Sprache gesprochen und dazu werden uralte Traditionen gepflegt. Besuchen kann man Niihau nicht, denn die Insulaner dort wollen unter sich bleiben, Touristen sind nicht willkommen: Die Bewohner wehren sich mit Erfolg dagegen, dass Passagierschiffe von der Nachbarinsel Kauai herüberkommen. Ihre Insel soll keine Touristeninsel werden.

Keine der Hawaii-Inseln gleicht der nächsten. Die Verschiedenheit wird sogar betont. Die Entfernungen von einer Insel zur nächsten sind größer, als das auf den meist nur in großem Maßstab erhältlichen Übersichtskarten, auf denen auch noch der halbe Nord-Pazifik gezeigt wird, erkennbar ist. Die Ostküste von Big Island am östlichen Ende des Hawaii-Archipels ist von der am weitesten im Westen gelegenen Ecke von Kauai auf der anderen Seite dieser Inselgruppe so weit entfernt wie etwa Koblenz von Berlin. Entsprechend der Entfernungen hat sich die Kultur jeder Insel etwas anders entwickelt als auf den Nachbarinseln.

Historischer Überblick

Das Polynesisches Dreieck

Zusammen mit Samoa, Tonga, Tuvalu, Tahiti samt Französisch-Polynesien und einigen Tausend mehr oder weniger großen Inseln und Inselchen im Pazifischen Ozean bis nach Neuseeland werden die Hawaii-Inseln zu Polynesien gerechnet. Die Geografen zählen das gesamte Meeresgebiet zwischen den zu Chile gehörenden Osterinseln im Osten, Neuseeland im Westen und – als Nordspitze – Hawaii im Norden zum „Polynesischen Dreieck“, in dessen Mitte Tahiti liegt. Wann dieses Dreieck zum ersten Mal von Polynesiern entdeckt wurde, ist nicht ganz sicher, vermutlich jedoch in den Jahrhunderten vor und nach der Zeitenwende. Allerdings ist dieses Dreieck riesig: Von Tahiti nach Hawaii sind es 4.380 km und von den Marquesas-Inseln nach Hawaii etwa 4.160 km. Deshalb wurden die Inseln weit am Rand des Polynesischen Dreiecks – wie etwa Hawaii – erst viel später als die Inseln in dessen Zentrum besiedelt.

Die polynesische Besiedlung

Die Polynesier, so vermutet man heute, stammen ursprünglich aus Südostasien. Hier machten sich aus unbekanntem Gründen vor 3.000 Jahren erste Stämme auf, um neues Land zu suchen. Ihr Weg in die Südsee führte sie über Malaysia, Indonesien und die Philippinen schließlich zu den Inseln im Pazifik. Denn wenn sie – wie

vermutet – ihre angestammte asiatische Heimat verließen, weil es zu wenig Land und nicht mehr genug Nahrung für alle gab, dann konnten weder Melanesien noch Mikronesien ihr Reiseziel sein, denn diese Archipele waren schon besiedelt. Es blieb ihnen nur der Weg nach Osten. Und dort, in der Mitte des Pazifiks, stießen sie schließlich auf ein weit verstreutes Inselreich, das Forscher als *poly nissoi* (griechisch für „viele Inseln“) bezeichneten.

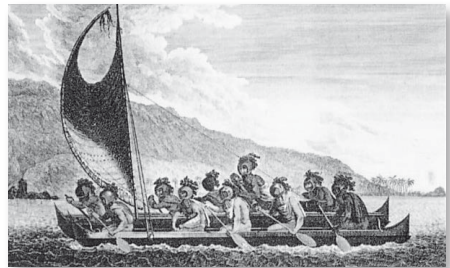
Hawaii wird dabei wohl in der Zeitperiode 600–750 n. Chr. entdeckt und besiedelt worden sein. Die ersten Siedler kamen von den Marquesas-Inseln her. Etwa im 10. Jh. n. Chr. war dann ihre Erkundung des gesamten polynesischen Raums beendet. Diese Thesen werden mit der Existenz bestimmter Pflanzen untermauert. Die Süßkartoffel *Kumara* z. B. stammt aus den Anden. Sie ist aber auch auf den Inseln Polynesiens zu finden. Das deutet darauf hin, dass polynesische Seefahrer mit ihren einfachen Schiffen bis an die Küsten des heutigen Chile fuhren und die Andenpflanze Süßkartoffel von dort mitbrachten. Sie befuhren also das riesige Seegebiet zwischen Asien und Südamerika, eine Seeregion mit einem Durchmesser von etwa 7.500 km. Eine unvorstellbare Leistung, die selbst heutigen Kapitänen größten Respekt abnötigt.

Ein Vergleich der Sprachen der auf den polynesischen Inseln heimischen Volksstämme beweist, dass die Ur-Völker hier miteinander verwandt sind. Auch der Glaube und die Arbeitsmethoden, wie sie Wissenschaftler auf allen Inseln von Tahiti bis Fidschi, von den Osterinseln bis Hawaii erforschten, gleichen sich. Es gibt, so die Feststellungen, eine gemeinsame polynesische Kultur, auch wenn sie sich in den einzelnen weit voneinander entfernten Inselgruppen unterschiedlich entwickelte und veränderte. Auf Hawaii landete nach den Immigranten von den Marquesas eine zweite Einwanderergruppe, die etwa um das Jahr 1000 n. Chr. von Tahiti aus hierherkam. Völkerkundler gehen davon aus, dass etwa hawaiianische Legenden über die sogenannten *Menehune*, das sind in den Bergen wohnende Zwerge, an die ersten Hawaiianer erinnern, die von den Tahitianern verdrängt oder versklavt wurden. Wohl noch bis ins 14. Jh. hinein wird es eine Verbindung nach Tahiti und einen Handel über das Meer hinweg mit Tahiti gegeben haben.

Verwandte
Urvölker

Die Navigationskunst der Polynesier

Angesichts der gewaltigen Wasserwüste rings um die Hawaii-Inseln ist es erstaunlich, dass Menschen die lange Anfahrt in einfachen Booten über das Meer hierhin schafften. Selbst in einem modernen Düsenflugzeug kann einem die Zeit noch recht lang werden, bis man Honolulu erreicht – wie lange also mag es gedauert haben, bis Steinzeitmenschen in primitiven Kanus, ohne Seekarten oder nautische Hilfsmittel den Weg über den Pazifik zu diesen Inseln geschafft haben. Wo auch immer sie ihre Reise begannen, sie muss-



Hawaiianisches Doppelrumpfkano im 19. Jh.

ten ein großes Wagnis eingehen. Die nächsten festländischen Küsten sind alle mehr als 4.000 km entfernt: Wellington in Neuseeland ist 6.702 km entfernt, Sydney sogar 7.122 km. Da erscheint – nur zum Vergleich – die Distanz Honolulu–Alaska schon fast nahe: sie beträgt 4.300 km!

info

Der Beweis des Nainoa Thompson

Seeleute bewundern die Polynesier wegen ihrer herausragenden nautischen Leistungen, es seien „die größten Seefahrer überhaupt“. „Es waren außerordentlich geschickte Nautiker“, bestätigt der von hawaiianischen Ureinwohnern abstammende Forscher Nainoa Thompson. Er ließ Polynesier-Boote nachbauen und befuhr damit ab 1976 die vermuteten Routen der Polynesier, die es bis nach Hawaii schafften. Dazu hatte er Beschreibungen der alten Boote studiert und historische Berichte europäischer Segelschiffkapitäne ausgewertet, die einst die Südsee erkundeten. Seine „Hokulea“ war ein 20 m langes und knapp 3 m breites Boot nach traditionellen alten Vorbildern. Thompson schaffte es mit der Hokulea ohne moderne Hilfsmittel 17.000 km weit bis nach Tahiti und noch weiter bis nach Neuseeland.

„Selbst Treibgut auf dem Wasser, besondere Wellenformen oder das Verhalten der Delfine geben dir Hinweise darauf, wohin genau du dein Boot steuern musst“, lernte Thompson von polynesischen Navigatoren, die die alte Kunst der Richtungsbestimmung ohne moderne Hilfsmittel noch beherrschten. „Es geht zu mehreren Tausend Kilometern entfernten Zielen inmitten des Pazifischen Ozeans, und der Navigator ist für das Überleben der Menschen im Boot verantwortlich“, beschreibt Thompson die Bedeutung der Navigatoren. „Die Polynesier ließen ihre Steuermänner lange als Lehrling mit älteren Bootsführern mitfahren, um von ihnen die Kunst der Navigation zu lernen.“

Auf der Insel Maui, weit oben in der kleinen Schutzhütte vor dem Haleakala Crater, 3.055 m über dem Meer, beschreiben Schautafeln Nainoa Thompsons Weg mit den polynesischen Booten und stellen seine Arbeitsweise vor. Von hier oben hat man einen guten Blick auf den Pazifik hinunter und lernt zu verstehen, welche Wagnisse die ersten Siedler eingehen mussten, die von weit entfernten Inseln über das Meer nach Hawaii kamen.

Die Navigatoren mussten ein extrem gutes Gedächtnis haben. Dank genauer Beobachtung des Sternenhimmels, der Sonne und der See fanden sie sich in den Weiten des Ozeans zurecht und erreichten – meist – ihr Ziel. Sie achteten dabei auf alles, auch auf den Flug der Seevögel. Da die Vögel ihre Nester auf trockenem Land bauen, war es oft entscheidend zu beobachten, wohin sie flogen. Auch aus Wolkenbewegungen genau wie aus Meeresströmungen konnten die Polynesier ihre Schlüsse ziehen.

Im Bootsbau waren die Polynesier absolute Meister. Sie hölhten Baumstämme aus, verbanden sie mit Querstreben, dichteten alles mit Baumharz ab und schufen so höchst seetüchtige und dabei flexible Katamarane. Die Verbindungsstangen wurden mit Seilen aus Kokosfasern befestigt, die flexibel auf den Seegang reagieren konnten. Diese Bauart schützte die Doppelrumpf-Kanus davor zu kentern. Dazu bot diese Konstruktion einen weiteren Vorteil: Über den Verbindungsstangen konnten Matten und Bretter ausgelegt werden, auf denen Vorräte gelagert wur-

Bootsbau

den. Sogar kleine Schutzhütten passten hierauf. Da es kein abgeflachtes Heck gab, die Polynesier-Schiffe sahen auf beiden Seiten gleich aus, konnten sie problemlos in beiden Richtungen in See stechen. Das ist vorteilhaft, um von einem flachen Strand aus loszufahren. Ein Polynesier-Boot musste nicht gedreht werden, um weiterzufahren. Man schätzt, dass die Katamarane so groß gebaut wurden, dass eine vielköpfige Besatzung damit auch längere Seereisen überstehen konnte. Manchmal war mit einem solchen Katamaran ein gutes Dutzend Menschen unterwegs. Die Boote wurden bei Flaute gerudert, besaßen aber auch Segel (geflochtene Pandanus-Blätter) für Tage mit günstigen Winden. Die Südseeboote waren ähnlich seetüchtig wie die Wikingerboote in Europa und genauso wendig. Meeresströmungen und der Wind auf See – hier meist die Passatwinde – konnten mit ihnen optimal ausgenutzt werden.

Weil die Polynesier, die auf den Hawaii-Inseln siedelten, hier alles fanden, was sie zum Leben brauchten, gerieten ihre Segelkunst und ihre nautischen Fähigkeiten, die sie einst hierher gebracht hatten, nach und nach in Vergessenheit. Irgendwann konnte man sich auch nicht mehr vorstellen, dass die ersten Siedler mit einfachen Booten über das Meer gekommen waren. Das änderte sich erst 1976, als Nainoa Thompson mit seinen nachgebauten Polynesier-Booten lange Seereisen unternahm. Thompson hatte eindrucksvoll bewiesen, dass die Polynesier auch ohne Kompass sicher fernste Ziele mitten im Pazifik finden konnten. Dass sie die Risiken kannten, die sie dabei eingingen, ist sicher, denn sie konnten die See und ihre Gefahren genau einschätzen und stellten sich so gut es ging darauf ein. Sie waren nicht nur höchst geschickte Seefahrer, sondern auch gute Planer, die sich ausrechnen konnten, welche Vorräte sie mit an Bord nehmen mussten, um solche Expeditionen mitsamt ihrer Mitreisenden überleben zu können.

*Wagemutige
Seefahrer*

Nicht jede Fahrt der Polynesier fand ein glückliches Ende. Gewaltige Stürme oder auch Irrtümer der Navigatoren konnten tödlich sein. Wie viele polynesischen Seefahrer auf ihren Reisen scheiterten, kann man nur erahnen und bestenfalls grob schätzen. Bei den riesigen Entfernungen und der Gefährlichkeit des Meeres dürfte die Anzahl derjenigen, die niemals in Hawaii angekommen und in der Weite des Pazifiks verschollen sind, die Zahl der tatsächlichen Immigranten übersteigen. Man schätzt, dass insgesamt über eine halbe Million Menschen bei den Fernfahrten der Polynesier umgekommen sind. Manche von ihnen verhungerten, andere verdursteten auf See. Ausreichend Regenwasser gab es nicht zu jeder Jahreszeit, die Seefahrer nahmen Kokosnüsse mit auf ihre Reisen, doch manchmal reichte ihre Zahl nicht aus. Als Nahrung dienten gepökelttes Fleisch, Trockenfisch und frisch gefangene Meerestiere. Die mitgeführten Tiere, die zusätzlich auf Futter angewiesen waren, waren jedoch tabu und durften nicht geschlachtet werden. Sie sollten das Ziel lebend erreichen, sich dort vermehren und langfristig das Überleben sicherstellen.

Die europäische Entdeckung

Cook, nur Entdecker Nr. 2?

Die Briten liebten ihre Seehelden und sorgten dafür, dass deren Abenteuer gebührend gewürdigt und bekannt wurden. Das geschah auch, weil Schiffsexpeditionen teuer waren und alles getan werden musste, um Geldgeber dafür zu finden oder die Politiker für solche Vorhaben zu begeistern, damit der Britische Staat sich daran direkt oder per Unterstützung durch die Marine beteiligte. In dieser Zeit entstanden Seekarten, die die Schifffahrt zu zuvor unbekanntem Regionen deutlich erleichterten. Zudem galt es, Regionen zu finden, in denen die teuren Gewürze wuchsen und mit denen Handel betrieben werden konnte. Auch war England daran interessiert, neue Kolonien zu gründen. Gründe genug, die Weltmeere zu erforschen.

Europäer im
Südpazifik

Entsprechend gibt es zu Seereisen und Weltumrundungen des Briten James Cook, der auch ein herausragender Kartograf war, viele Berichte, auch über seine beiden Besuche der Hawaii-Inseln. Die Tatsache, dass Cook hier im Kampf mit den Eingeborenen umkam, machte Hawaii in England und darüber hinaus bekannt. Europa interessiert sich jetzt für diese Inseln fern im Pazifik. Gern wird so getan, als seien mit den Schiffen Cooks die ersten Europäer nach Hawaii gekommen. Doch ob das so stimmt, ist mehr als fraglich. Es spricht einiges dafür, dass vor ihm Seeleute aus den Mittelmeerländern die pazifische Inselwelt gesichtet haben, vielleicht sogar Kontakt mit deren Einwohnern aufnahmen. Das ist nicht auszuschließen, hatten doch die Spanier im 17. Jh. damit begonnen, regelmäßig den Pazifik auf der Route Mexiko–Philippinen mit ihren Segelschiffen zu befahren. Sie waren also schon 220 Jahre vor Cook in diesem Seegebiet unterwegs.

Dass sie Seewege bevorzugten, die sowohl nördlich oder südlich an der Inselgruppe vorbei führten, spricht nicht dagegen, dass sie die Hawaii-Inseln kannten. Schwere Stürme oder auch ungünstige Windverhältnisse führten immer wieder dazu, wie es in den Logbüchern spanischer Schiffe pflichtgemäß vermerkt wurde, dass die spanischen Großsegler bisweilen ganz erheblich von ihrem geplanten Kurs abkamen und dadurch bis dahin unbekannte Inseln entdeckten. 1527 soll beispielsweise der spanische Kapitän Juan Gaetano vor dem Hawaii-Archipel vor Anker gegangen sein. Als in den Kaperkriegen zu Beginn des 18. Jh. spanische Seekarten in die Hände der Engländer fielen, waren dort Inseln mit Namen La Mesa („der Tisch“) und Los Monjos („die Mönche“) etwa in dem Seegebiet eingezeichnet, in dem Hawaii zu finden ist.

Spanische
Relikte

Weitere Funde und Berichte lassen Spekulationen aufkommen, ob Spanier nicht nur Hawaii sichteten, sondern dort auch an Land gegangen sind und einen nachhaltigen Einfluss auf die insulare Gesellschaft gehabt haben. So fand man etwa Mitte des 20. Jh. im Sarg des vergötterten Häuptlings Lono ein kleines Eisenstück, das unmöglich aus Hawaii stammen konnte, da die Insulaner die Kunst der Eisengewinnung nicht beherrschten und es hier auch keine Erzvorkommen gab. Lono lebte im 17. Jh., also zu einer Zeit, in der es Kontakte zu spanischen Seefahrern gegeben haben könnte. In den frühen mündlichen Berichten der Ureinwohner ist zudem von

hellhäutigen Menschen die Rede. Dazu – und auch das wird als Hinweis auf Kontakte zu spanischen Schiffen gewertet – erinnert die Prunkausrüstungen hawaiianischer Krieger an die prächtigen Uniformen der spanischen Offiziere. Für den dazu gehörigen Helm, den Dolch und die Umhänge hat es, so wird angenommen, spanische Vorbilder gegeben. Ähnlich ausgestattet nahmen spanische Offiziere vor drei Jahrhunderten an Paraden teil, das entsprach der damaligen Mode. Selbst die bevorzugten Farben der Häuptlings-Federumhänge, nämlich Rot und Gelb, werden von Forschern mit einem frühen Kontakt zu Spaniern in Verbindung gebracht. Diese Farben wurden im alten Spanien als königlich angesehen und sind bis heute die Farben der spanischen Staatsflagge. Alle diese Indizien lassen den Schluss zu, dass vor den Briten bereits spanische Schiffe nach Hawaii gesegelt waren. Der endgültige Beweis für diese „erste Entdeckung Hawaiis“ fehlt noch.

Captain James Cook

An der Westküste von Big Island, Hwy. 11, Meile 106, zweigt eine enge Straße ab, die zur Küste hinunter führt. Das ist die Zufahrt zur Kealakekua Bay. In dieser Bucht fand der britische Seefahrer Captain **James Cook** im Kampf mit den Eingeborenen sein blutiges Ende. An ihn erinnern hier das Captain Cook Memorial Monument und der Cook Point, eine Fels Spitze, die ins Meer hinaus ragt. Wer das Monument besuchen will (s. S. 353), muss einen längeren Fußweg einplanen. Eine Statue des Seefahrers steht mitten im Ortszentrum von Waimea an der Südküste der Insel Kauai, eine Replika des Standbilds in Whitby, England, wo Cook ausgebildet wurde.

Dass Cook auf Kauai besonders geehrt wird, hat seinen guten Grund. Am 20. Januar 1778 ankerten die Schiffe „Resolution“ und „Discovery“ in der Bucht von Waimea, Cook ließ sich mit einem Beiboot übersetzen und ist damit der erste Europäer, der seinen Fuß auf eine hawaiianische Insel setzte.



„HMS Resolution“ (neuzeitliche Darstellung)

Auf zwei Weltreisen hatte sich Cook damals bereits Ruhm erworben und für seine Zeit sensationelle Entdeckungen gemacht, auch waren ihm große Teile der polynesischen Inselwelt durch verschiedene Expeditionsfahrten bekannt. Ab 1776 befand sich der britische Weltumsegler auf dem Weg in die Arktis, wo er die vermutete Nordwestpassage finden sollte, von der man sich eine große Zeitersparnis auf dem Weg in den Pazifik erhoffte. Mehr zufällig stieß er dabei mitten im Pazifik auf Hawaii, wo er Ende Januar 1778 an Oahu vorbeisegelte, um vor Waimea auf Kauai vor Anker zu gehen. Schon einen Tag nach der Ankunft in

der Bucht vor Waimea traf er sich mit den Einheimischen und wurde sehr freundlich begrüßt und aufgenommen. Dazu wurden erste Tauschgeschäfte gemacht.

James Cooks
Reise

Die Besatzung verbrachte nur eine kurze Zeit auf Kauai und Niihau. Dabei entstanden die ersten Aufzeichnungen über Leben und Kultur der Hawaiianer sowie über die Fauna und Flora des Archipels. Zusammen mit Beschreibungen bei späteren Aufenthalten stellen diese Dokumente die wohl wichtigste historische Quelle über das frühe Hawaii dar, insbesondere das Logbuch von James Cook und die Illustrationen des Schweizer Johann Wäber (engl.: John Webber). Zeichner hatten bei den Expeditionen die Aufgabe, die heute Fotografen und Kameraleuten übertragen werden: Die Erfolge eines solchen gewagten Unternehmens mussten in Wort und Bild dokumentiert werden. Den Namen Hawaii benutzte Cook für diesen Archipel nicht. Er nannte die Inselkette „Sandwich Islands“, zu Ehren des Staatsmannes John Montagu, dem vierten Earl of Sandwich und wichtigsten Förderer des Kapitäns.

Der Besuch der Europäer war aus heutiger Sicht für Hawaii mehr als problematisch. Als Gastgeschenk brachte Cook den Einheimischen Ziegen und Schweine sowie einige Samen von Früchten mit und setzte damit unfreiwillig eine verhängnisvolle Entwicklung in Gang, die schließlich die gesamte hier einheimische Tier- und Pflanzenwelt in Mitleidenschaft ziehen sollte. Auch die Sexualkontakte, die die Matrosen und Offiziere mit den Inselmädchen eingingen, sollten für die hawaiianische Gesellschaft furchtbare Folgen haben, indem Syphilis, Gonorrhöe und andere Krankheiten Einzug hielten. Das aber wusste man nicht, als Cook und seine Mannschaften die Gastfreundschaft der Hawaiianer genossen.

Nachdem die „Discovery“ und „Resolution“ Hawaii verlassen hatten, kreuzten sie sieben Monate lang in der eisigen Kälte der Arktis, ohne die Nordwestpassage zu finden und ohne – wie erhofft – den Atlantischen Ozean zu erreichen. Cook entschloss sich, als feststand, dass er die Passage nicht finden konnte, die Heimreise auf gleicher Route wie bei der Hinfahrt anzutreten, wobei er auf Hawaii einen längeren Zwischenstopp einplante, um zwingend notwendige Reparaturarbeiten an den Schiffen zu erledigen.

Im November 1778 erreichten seine Schiffe Hawaii zum zweiten Mal. Diesmal wurden alle hawaiianischen Inseln erkundet und die Seekarten um neue Entdeckungen erweitert. So wurde die Insel Maui erst bei dieser Fahrt entdeckt und kartografiert. Am 17. Januar 1779 schließlich gingen dann die beiden Schiffe Cooks in der Kealakekua Bay im Westen von Big Island vor Anker.

Der Empfang, der den Europäern dort bereitet wurde, übertraf alles, was sie bis dahin in Polynesien erlebt hatten. Offiziere schätzten, dass rund 3.000 Kanus und etwa 10.000 Einheimische versammelt waren, und in Cooks Tagebüchern ist nachzulesen, welche Feierlichkeiten, Geschenke und Speisen von den Hawaiianern angeboten wurden, um ihre Gäste zufriedenzustellen. Der Grund für eine solch außergewöhnliche Zuverlässigkeit: Erstens hatte Cook als Ankerplatz zufälligerweise einen heiligen Ort ausgewählt, an dem gerade damals die größte religiöse Zeremonie zu Ehren des Gottes Lono abgehalten wurde. Und zweitens hielten ihn